

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 133 · 53177 Bonn **Oktober 2002**
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org



DFV-Präsident Schäuble: »Diese Briefmarke bringt einen großen Motivationsschub«

»Mehr als eine Million Männer und Frauen leisten in Deutschland freiwillig und unentgeltlich einen ganz besonderen Dienst am Nächsten«, schreibt Bundesfinanzminister Hans Eichel – und für diesen Dienst haben Bundesregierung und Deutsche Post 30 Millionen kleine »Botschafter«



Bild 1
Unter den Augen des nordrhein-westfälischen Landesverbandsvorsitzenden Walter Jonas (v.l.), von Löschzugführer Heinz-Josef Tepest sowie Kreisbrandmeister und Organisator Matthias Schwartges trägt sich DFV-Präsident Gerald Schäuble ins Goldene Buch der Stadt Kevelaer ein.

[Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
Die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Barbara Hendricks übergibt DFV-Präsident Gerald Schäuble das erste Gedenkalbum mit der Briefmarke.



zum 100-jährigen Bestehen des Löschzuges Kevelaer-Winnekenonk (Kreis Kleve/Nordrhein-Westfalen; Bild 1).

»Nach dem Beginn der Briefmarkenserie »Dienst am Nächsten« im Jahr 1999 setzt das Thema »Freiwillige Feuerwehr« gerade heute, in einer Zeit, der vieles an Eigennutz und mangelndem Engagement nachgesagt wird, einen weiteren wohltuenden Kontrapunkt. Wie wäre es um das Zusammenleben in unserer Gesellschaft bestellt, hätten wir nicht all das aufopfernde ehrenamtliche Engagement, für das Sie ein Beispiel geben. Die Flutkatastrophe mit ihren furchtbaren Folgen hat uns das so eindringlich vor Augen geführt«, erinnerte Dr. Barbara Hendricks vom Bundesministerium der Finanzen (Bild 2). »Dieses Engagement geht häufig, und das wissen Sie alle viel besser als ich, deutlich über das hinaus, was sonst im Ehrenamt üblich ist. Unter Zurückstellen persönlicher Interessen und unter Verzicht auf einen Großteil ihrer Freizeit stellen sich die Feuerwehren kontinuierlich in den Dienst der Allge-

Bild 3
Fotograf Ralf Hettler (links) und Grafiker Paul Effert zeigen »ihre« Briefmarke.



meinheit, um Leben sowie Hab und Gut schützen zu helfen.«

Die Parlamentarische Staatssekretärin sagte, mit der neuen Briefmarke werde dieses nicht mehr wegzudenkende Engagement gewürdigt. Postwertzeichen sollen als Spiegelbild der Zeit der Öffentlichkeit auch Gedanken der gesellschaftlichen Solidarität, der gegenseitigen Hilfe und des persönlichen Engagements näher bringen. Dr. Hendricks: »Was wäre dafür auch besser geeignet, als dieses kleine ›Massenmedium‹ mit seiner enormen Verbreitung? Allein 30 Millionen der Feuerwehrmarke gehen in die Welt – eine Einschaltquote, auf die Presse, Funk und Fernsehen und sicherlich so manche Werbeagentur stolz wären.«

In wertvollen Gedenkalben soll diese Botschaft auch fortbestehen, wenn die Briefmarken längst ausverkauft sind: Die Parlamentarische Staatssekretärin übergab Exemplare an DFV-Präsident Gerald Schäuble und an Kreisbrandmeister Mat-

thias Schwartges, dem die hervorragende Organisation der Veranstaltung zu verdanken ist, ebenso an die anwesenden Vorsitzenden und Vertreter von zwölf der 18 Landesfeuerwehrverbände und Bundesgruppen. Auch die DFV-Vizepräsidenten Hans-Peter Kröger, Bernd Pawelke und Ulrich Behrendt nahmen stellvertretend Alben an. Eines davon wird im Deutschen Feuerwehr-Museum zu sehen sein.

DFV-Präsident Schäuble fand auch mahnende Worte: »Es fällt schwer, die Ideale der Freiwilligkeit und der Uneigennützigkeit weiterzutragen an die Menschen und unsere Jugend in der Feuerwehr, wenn andere Gruppen in unserem Staat, dem sie auch mit diesen Idealen dienen sollten, immer mehr und immer öfter diesen Weg der Ideale verlassen und damit ein wenig förderliches Klima schaffen, in dem die sensible Pflanze des Ehrenamtes gedeihen soll.« Deshalb sei die Ehrung der Freiwilligen Feuerwehren durch das Sonderpostwertzeichen und deren Präsentation

durch die Parlamentarische Staatssekretärin so wichtig.

Der DFV-Präsident dankte auch Fotograf Ralf Hettler und Grafiker Paul Effert (Bild 3), beide ebenfalls persönlich bei dem Festakt anwesend. Durch das starke Fotomotiv und die markante Grafik weise diese Marke auf die Stärken der Feuerwehren – schnell, kompetent und zuverlässig – hin und flankiere somit die Jubiläumsfeiern zum 150-jährigen Bestehen des Deutschen Feuerwehrverbandes im kommenden Jahr.

So werde die Marke zum Symbol für Tradition und Fortschritt und trage die Ideale der Freiwilligkeit, der Leistungsbereitschaft und der schnellen Hilfe in jeder Situation zu jeder Zeit in sich. Schäuble: »Diese Sonderbriefmarke – so klein sie auch sein mag – bringt einen großen Schub an Motivation mit sich, die wir immer wieder brauchen.« (s-ö)

Förderung des Ehrenamtes – DFV nimmt neuen Bundestag in die Pflicht

Alle wollen das Ehrenamt fördern – doch setzen die neue Bundesregierung und der neu gewählte Deutsche Bundestag die Anregungen der vergangenen Legislaturperiode auch um? »Wir werden die parlamentarische Arbeit weiter eng begleiten und genau hinsehen, ob die Versprechen auch eingelöst werden«, sagt Hans-Peter Kröger, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Entsprechende Angebote der Zusammenarbeit nehme der DFV gerne an.

Grundlage ist die Arbeit der Enquete-Kommission »Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements« in den vergangenen zwei Jahren. Diese Kommission aus Bundestagsabgeordneten und Experten hat unter anderem vorgeschlagen, eine allgemeine steuerfreie Aufwandspauschale von jährlich 300 Euro einzuführen. In deren Genuss sollen Bürger kommen, die ehrenamtlich im Dienste einer gemeinnützigen Körperschaft oder einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts tätig sind. Die Steuerfreigrenze für Vereine soll von jetzt rund 30000 auf 40000 Euro angehoben werden. Hans-Peter Kröger erklärt dazu: »Das sind Schritte in die richtige Richtung. Dadurch könnten in den Freiwilligen Feuerwehren wesentlich mehr Funktionsträger als bisher finanziell entlastet werden, und auch unsere Verbände erhielten einen größeren Spielraum.«

Als zu lösende Probleme hat die Enquete-Kommission auch die Einordnung

ehrenamtlicher Tätigkeit als abhängige Beschäftigung sowie die Auswirkungen der EU-Führerscheinrichtlinie auf die Feuerwehren in ihren 429 Seiten umfassenden Bericht aufgenommen. »Wenn bei den Führerscheinkosten die Kommunen entlastet werden können, dann schafft das mehr Spielraum in den belasteten Gemeindekassen für eine zeitgemäße Ausstattung der Feuerwehren«, sagt Kröger. Das Resümee des Vizepräsidenten: »Es ist unsere wichtigste Aufgabe, das System der helfenden Hände leistungsfähig zu erhalten. Das

betrifft sowohl die personelle Stärke durch engagierte und gut qualifizierte freiwillige Helfer als auch die materielle Ausstattung der Feuerwehren durch ihre Träger, die Kommunen. Deshalb erwarten wir, dass die Vorschläge auch umgesetzt werden.« Die Enquete-Kommission habe in ihrem Abschlussbericht viele Punkte der DFV-Selbsteinschätzung bestätigt. Kröger: »Sie hat die Situation der Freiwilligen Feuerwehren richtig erkannt, die sich gegen die Entwicklung der Alterspyramide und trotz wachsender Mobilität in der Gesellschaft als effizientes System der Gefahrenabwehr behaupten müssen und wollen.« (s-ö)



Pressekonferenz zur Arbeit der Enquete-Kommission in der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Berlin: Manfred Spangenberg (Deutscher Sportbund, am Quertisch v.l.), Olaf Zimmermann (Deutscher Kulturrat), Hans-Peter Kröger (Deutscher Feuerwehrverband) und Ludwig Pott (Arbeiterwohlfahrt) nehmen Stellung zur Arbeit der Enquete-Kommission. Auch Peter Krienelke (Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Berlins v.l.), Zweiter

stellvertretender Vorsitzender Werner Baier und Landesgeschäftsführer Gerhard Diebow (beide Landesfeuerwehrverband Bayern) nahmen aktiv an dem Pressegespräch teil. Gemeinsam mit Vizepräsident Kröger und DFV-Bundesgeschäftsführer Herbert Becker verfolgten sie anschließend von der Ehrentribüne im Reichstag aus auch die Debatte des Deutschen Bundestages zum Abschlussbericht der Enquete-Kommission.

[Foto: S. Jacobs]

Jugendfeuerwehren boomen weiter – DFV-Präsident stiftet Wanderpokal

Erst gab es Freudentränen und erleichterte Umarmungen, dann glänzende Augen: Die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Dannenbüttel (Niedersachsen) sind nicht nur Sieger des Bundeswettbewerbs der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) – sie erhielten beim Bundesentscheid 2002 in

verbandes CTIF im Juli 2003 in Kapfenberg (Österreich) vertreten. Die 27 besten Teams aus den Bundesländern waren angetreten, um sich im feuerwehrtechnischen Teil und im Staffellauf zu messen – lautstark angefeuert von zahlreichen Fanggruppen (Bild 2). Insgesamt 400 Jugendliche

Bild 1
Zum Siegerfoto mit Pokal nahmen sie DFV-Präsident Gerald Schäuble und die Bundesjugendleitung in ihre Mitte: Diese Jungen und Mädchen werden Deutschland bei den 14. Internationalen Wettbewerben in Österreich vertreten.
[Fotos: S. Jacobs]



Gifhorn (Niedersachsen) auch den neuen Wanderpokal des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Gerald Schäuble überreichte dem Team die eindrucksvolle Trophäe aus rotem Glas (Bild 1). »Die Wettbewerbsgruppen demonstrieren auch auf internationaler Ebene höchsten Leistungsstand und unterstreichen damit die hervorragende Jugendarbeit, die in den deutschen Feuerwehren geleistet wird. Diese Dynamik und euer Können waren für alle ein beeindruckendes Erlebnis, und ausnahmslos jeder, der die Wettkämpfe bestritten hat, ist ein Gewinner«, gab Schäuble den Jugendlichen mit auf den Weg.

Gemeinsam mit dem Zweitplatzierten, der Jugendfeuerwehr Taufkirchen-Zeiling aus Bayern, werden die Dannenbütteler Jugendlichen Deutschland beim Internationalen Wettbewerb des Weltfeuerwehr-

nahmen an der mehrtägigen Veranstaltung teil.

Unter dem Motto »Jugendfeuerwehren machen Wind gegen Gewalt« fand in Gifhorn auch der Delegiertentag der Deutschen Jugendfeuerwehr statt. Hochkarätiger Gast: Ministerpräsident Sigmar Gabriel. Er referierte zum Thema »Rechtsextremismus und Gewalt – die Rolle der Jugendfeuerwehren«. Gabriel führte aus: »Jugendfeuerwehr ist ein Markenzeichen für die verantwortliche Teilhabe an Demokratie und Gesellschaft. Sie nehmen eine zentrale soziale Aufgabe wahr und bieten jungen Menschen – neben der Aus- und Fortbildung mit feuerwehrtechnischen Übungen, Gerätekunde und Erster Hilfe – wichtige Chancen, sich außerhalb von Familie und Schule zu entfalten.«

Wie erfolgreich diese Arbeit ist, belegen die aktuellen Zahlen der DJF: Im vergan-



Bild 2
Jede Sekunde zählt: Der Staffellauf ist eine der zwei Disziplinen beim Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren.

genen Jahr hat sich die Zahl der Mitglieder um mehr als zwei Prozent erhöht – auf fast 257 000 Jungen und Mädchen. »Damit bleibt die DJF eine der am stärksten wachsenden Jugendorganisationen Deutschlands«, sagt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Allein im Jahre 2001 wurden weitere 599 Jugendgruppen gegründet. Inzwischen bieten bundesweit mehr als 17 200 Jugendfeuerwehren Teenagern von zehn bis 18 Jahren eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung, die über das Helfen-Lernen weit hinausgeht und auch soziales Engagement, Sport, Umweltschutz, Ferienfahrten und zahllose jugendgerechte Freizeitangebote einschließt. Ackermann: »Unsere Nachwuchsorganisation hat sich damit zu einem bedeutenden Träger der allgemeinen Jugendarbeit in den Kommunen entwickelt. Die Jugendfeuerwehren haben eine wichtige Bedeutung, den Nachwuchs für unser Gefahrenabwehrsystem zu sichern, das in der Fläche durch das Ehrenamt getragen wird. Bei uns verbringen Jugendliche nicht nur gut betreut mit Gleichaltrigen ihre Freizeit – sie lernen auch soziale Kompetenz und Teamwork, werden zu bürgerschaftlichem Engagement motiviert und bereiten sich spielerisch sehr früh auf den späteren Einsatz im aktiven Dienst vor. Alle Kommunen mit einer Jugendfeuerwehr können sich deshalb dieser Quelle ehrenamtlichen Engagements glücklich schätzen.« (-sö-)

Hochwasserkatastrophe ausgewertet

Bereits drei Wochen nach der Hochwasserkatastrophe an Elbe und Donau hat der Deutsche Feuerwehrverband eine erste Auswertung des größten Feuerwehreininsatzes der Nachkriegsgeschichte vorgenommen (siehe Bericht in diesem BRANDSCHUTZ auf Seite 868ff.). Daran beteiligten sich 26 Feuerwehr-Führungskräfte aus zwölf Bundesländern. »Mit der schnellen Aufarbeitung wollen wir die Weichen richtig stellen – für einen Katastrophenschutz aus einem Guss mit effizienten Führungsstrukturen, für bessere Warn- und Informationssysteme und eine bessere Vorbereitung der Bevölkerung«, sagte Bernd Pawelke, DFV-Vizepräsident, der die Auswertung gemeinsam mit dem DFV-Vizepräsidenten Albrecht Broemme koordiniert hat. DFV-Präsident Gerald Schäuble hat das Papier inzwischen Bundesregierung und Bundestag zur Verfügung gestellt. Auf Länderebene laufen zum Teil weitere Auswertungen. Die Analyse kann im Internet unter www.dfv.org, Rubrik »Fachthemen« als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

(-sö-)

Gelebte Internationalität und Mahnung an Sparkommissare

Ein klares Bekenntnis zum flächendeckenden Brandschutz hat Niedersachsens Ministerpräsident Sigmar Gabriel beim Finale für den DFV-Deutschlandpokal abgegeben: »Lasst uns nicht bei den Ortsfeuerwehren sparen – das ist der falsche Ort!« appellierte Gabriel bei den internationalen Feuerwehrwettkämpfen des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) in Bienenbüttel (Landkreis Uelzen/Niedersachsen). Fast 1000 Wettkämpfer, Wertungsrichter und Fans feierten dort auch das 120-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Bienenbüttel (Bild 1).



genau auf Fehler, die dann negativ in die Wertung einfließen.

Gruppen, die im laufenden Jahr an mindestens drei Leistungsbewertungen des DFV teilgenommen hatten, konnten sich für den Deutschlandpokal werten lassen. 101 Teams beteiligten sich an diesem Wett-

Bild 1
Rund 1000 Teilnehmer und etwa noch einmal so viele Bürger nahmen vor der Siegerehrung am ökumenischen Gottesdienst teil.
 [Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
Bei 84 Starts auf der Sportanlage in Bad Bevensen bewarben sich Gruppen um das DFV-Bundesleistungsabzeichen in Bronze oder Silber.



Bei 77 von 84 Starts zum Bundesleistungsabzeichen in Bronze oder Silber im benachbarten Bad Bevensen waren viele Gruppen erfolgreich und erfüllten die Anforderungen (Bild 2).

Grundlage ist der traditionale internationale Feuerwehr-Wettkampf des Weltfeuerwehrverbandes CTIF. DFV-Referent Rudolf Römer erklärte dazu: »Dabei wird auf Zeit ein Löschangriff trocken vortragen. Außerdem müssen die Gruppen einen 450-Meter-Staffellauf absolvieren – mit Kriechstrecke, Hinderniswand und Schwebebalken.« DFV-Wettkampfleiter Hans-Heinrich Ullmann und das internationale Schiedsrichterteam achteten dabei

streit um die besten Gruppen in vier Klassen – und die erhielten in Bienenbüttel aus den Händen von DFV-Präsident Schäuble jeweils den Deutschlandpokal:

- Klasse A (Männer ohne Alterspunkte): Nidderau-Eichen A 2 (Hessen), 1184,5 Gesamtpunkte
- Klasse B (Männer mit Alterspunkten): Langenbach (Rheinland-Pfalz), 1199,3 Gesamtpunkte
- Klasse C (Frauen ohne Alterspunkte): Steinau-Marjöß 2 (Hessen), 1073,6 Gesamtpunkte
- Klasse D (Frauen mit Alterspunkten): Asendorf D (Niedersachsen), 743,4 Gesamtpunkte



Bild 3
DFV-Präsident Gerald Schäuble (v.l.) überreicht in Anwesenheit von Ministerpräsident Sigmar Gabriel und LFW-Präsident Hans Graulich den Deutschlandpokal in der Klasse C an eine Vertreterin der Gruppe Steinau-Marjöß 2 (Hessen).

DFV-Präsident Gerald Schäuble erinnerte bei der Siegerehrung (Bild 3) im Beisein von Ministerpräsident Gabriel auch an die hervorragenden Leistungen deutscher Gruppen bei der Feuerwehr-Olympiade im vergangenen Jahr im finnischen Kuopio. Schäuble sagte: »Diese Wettbewerbsveranstaltung beweist uns, dass in unseren Feuerwehren nicht nur die Uneigennützigkeit – die Freiwilligkeit – ein stabiles Element ist, sondern auch die Leistungsbereitschaft und das Können in hoher Qualität zum Ausdruck kommen.«

Deutschland sei eine »Gesellschaft mit zupackenden Händen«, in deren Mittelpunkt die Feuerwehren stünden – dies

habe auch die Hochwasser-Katastrophe gezeigt, sagte Ministerpräsident Gabriel bei der Abschlussveranstaltung, die sich einem ökumenischen Gottesdienst vor dem Rathaus in Bienenbüttel und einem beeindruckenden Sternmarsch durch die Gemeinde anschloss. Hans Graulich, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, dankte Gabriel für dessen Engagement im Sinne eines flächendeckenden Schutzes: »Herr Ministerpräsident, es hat gut getan, Ihre Worte hier zu hören.«

DFV-Präsident Schäuble sagte zu Gabriel: »Wir wissen von Ihnen, dass Sie für freiwilliges Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren eintreten und aus Überzeugung ein flächendeckendes Feuerwehrsystem unterstützen.«

Geste der Internationalität: Am Ende der von Ortsbrandmeister Klaus-Georg Franke und seiner Wehr perfekt organisierten Veranstaltung ließen Gabriel und Schäuble gemeinsam mit Jugendlichen mehrere hundert Luftballons zu einem so genannten Friedensgruß in den Himmel aufsteigen – buntes Finale und sichtbares Zeichen zum umfassenden Motto der Veranstaltung »Frieden durch Freundschaft«.

Die Siegerlisten finden Interessenten unter www.dfv.org, Pull-down-Menü »News und Termine«.

(-sö-)